



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Feste und Bräuche des Schweizervolkes

Hoffmann, Eduard

Zürich, 1940

h) St. Jakob a.d. Birs

[urn:nbn:de:hbz:466:1-70523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-70523)

e) Jahrzeitfeier der *Schlacht bei Murten* (22. Juni 1476). Das Städtchen wird bekränzt, namentlich die Brunnen. Unter Glockengeläute ziehen die Schulkinder, Behörden, Gesang- und Turnvereine um 9 Uhr in die Kirche, wo eine Rede gehalten wird. Ein Jugendfest schließt sich an, und das „*Murtenschießen*“ wird abgehalten (seit 1930).

f) Die *Sempacher Schlachtfeier* (1386). Am Montag nach dem St. Ulrichstag (4. Juli) erscheinen Abgeordnete der Regierung, Geistliche (unter ihnen der Festredner), Landvolk und Bürger aus der Stadt bei der Schlachtkapelle. Der von der Regierung bestellte Festredner spricht von den Großtaten der Väter und muntert zur Nachahmung auf. Hernach werden der Schlachtbericht und die Namen der Gefallenen verlesen und ein Gebet für diese (Schweizer und Österreicher) gesprochen. An das Hochamt schließt sich ein Mahl. Diese Jahrzeitfeier reicht noch ins 14. Jahrhundert zurück. 1886 wurde die fünfhundertjährige Jubelfeier abgehalten.

g) Die Feier der *Schlacht bei Dornach* (22. Juli 1499) wurde bald nach der Schlacht in Dornach selbst eingeführt. Sie ist vorwiegend kirchlich, wie die im Jahre 1506 in der St. Ursuskirche zu Solothurn gestiftete Jahrzeitfeier. Daneben besteht seit 1822 die Feier am Wengistein bei Solothurn. Die kirchliche Jahrzeitfeier in Dornach wird in der dortigen Pfarrkirche mit Predigt, Amt und Gebet für die Gefallenen abgehalten. Die Feier beim Wengistein dagegen ist eine Schöpfung des Sempachervereins, welche ohne Zutun des Staates von der vaterländischen Bürger- und Studentenschaft begangen wird. Mittags 12 Uhr rückt die Stadtjugend, die Bürger- und Studentenschaft mit Trommelschlag und Musik aus zum Festplatz. Dort leitet ein gemeinsames vaterländisches Lied die Feier ein. Hierauf spricht in wechselnder Reihenfolge zuerst der Vertreter der Bürgerschaft, dann der der Studenten. Abends zieht man gemeinsam wieder stadtwärts.

h) Die Feier der *Schlacht bei St. Jakob an der Birs* (26. August 1444). Das St. Jakobsfest findet in Basel seit 1822 alljährlich (jetzt nur noch alle 4 Jahre) am Gedenktage statt und besteht in einem Zuge der Vereine und Behörden mit Musik

und Fahnen nach dem Schlachtfeld, wo eine Festrede gehalten wird und hernach sich ein fröhliches Festleben entfaltet. Abends findet derselbe Zug sich wieder zum Heimmarsch zusammen. Zur Einweihung des neuen St. Jakobdenkmals von Schlöth, 26. August 1872, wurde eine größere Feier veranstaltet.

i) Die Jahrzeitfeier der *Schlacht am Morgarten* (15. November 1315) wird in ihren Anfängen wohl auch in das 14. Jahrhundert zurückreichen, ist dann aber von 1833 an unterbrochen und erst 1863 wieder mit großem Gepränge begangen worden. Im Jahre 1915 fand in Anwesenheit des Generals Wille eine größere Feier statt. Seither wird jährlich der Morgartenschießet abgehalten.

k) Die Gedächtnisfeier der *Escalade in Genf* wird jährlich am 11. Dezember gefeiert, in Erinnerung an die siegreiche Abwehr der in die Stadt eingedrungenen Savoyarden in der Nacht vom 11. auf den 12. Dezember 1602. Sie begann gleich am ersten Jahrestag, 1603, mit einem Bankett, an welchem zunächst nur die bei dem Kampfe besonders tätig gewesenenen Bürger, bald aber die ganze Bürgerschaft sich beteiligte, sowohl in den Familien, als in Versammlungen. Wesentlich war eine mit Dankgebet eröffnete, mit Absingen von Liedern verbundene Mahlzeit, bei der bestimmte Gerichte (Reissuppe, Kapaun oder Truthahn, Pfannkuchen) üblich wurden. Auf den Gassen treiben sich verkleidete Knaben herum, aber auch Erwachsene, zum Teil freilich nur mit übergeworfenen Nachthemden und Nachtmützen. Dieses Maskentreiben, das in den letzten Jahren immer mehr zurückgeht, ist ein Überrest alter mittwinterlicher Lärm- und Maskenumzüge, die zwar durch die Reformation Calvins unterdrückt worden waren, aber im Gefolge der Escalade und durch das historische Fest gedeckt wieder auflebten. Unter den stehenden Figuren erscheint besonders auch eine weibliche, „la Dame Royaume“, die im Kampfe einem Savoyarden einen Topf über den Kopf warf (daher ein Topf, marmite, auch als Festgericht und Festgeschenk). Gelegentlich wurden auch historische Umzüge mit größerem Aufwand veranstaltet. Einigemal (so 1754, 1782) wurde die öffentliche Feier aufgehoben aus Rücksicht auf die savoyischen Nachbarn. In der Restaurationszeit war das Fest